



Zürich, 2. März 2005

## **Presse-Communiqué**

### **Videoprogrammanbieter verkaufen erstmals über 10 Mio. DVD Einheiten**

Die Schweizer Videoindustrie setzte im vergangenen Jahr 256,9 Millionen Franken um. Der Zuwachs von 18 Prozent markiert ein weiteres Rekordergebnis, welches hauptsächlich auf den gestiegenen Verkäufen basiert: 252,6 Millionen Franken (plus 18,8% gegenüber 2003) setzte die Industrie mit Kauf-DVDs und Videos um, wobei die Discs (DVD) 244,5 Millionen Franken (96,8%) den Kaufmarkt dominierten und die VHS mit 8,1 Millionen Franken (3,2%) definitiv in eine Nischenrolle drängten. Gegenüber dem Jahr 1999 hat sich der Umsatz mit dem Silberling (Digital versatile Disc) mehr als verzehnfacht. Im Gegenzug ist das Geschäft mit der analogen VHS-Videokassette von 52 Millionen auf 8,1 Millionen geschrumpft.

Letztes Jahr wurden mit 13,4 Millionen Einheiten erstmals über 10 Millionen DVDs an den Handel ausgeliefert. Der Absatz wuchs mit 45 Prozent noch immer zweistellig, jedoch nicht mehr so stark wie in den vergangenen Jahren. Die Videoindustrie kämpft mit einem zunehmenden Preisverfall und musste durchschnittlich einen Rückgang von 13 Prozent je verkaufter DVD hinnehmen. Diese Zahlen widerlegen jegliche Behauptung, dass sich die Schweiz im Videosegment als Hochpreisinsel präsentiert.

Gemäss den Hardware-Verkaufszahlen 2004, welche der „Consumer Electronic Information Service (CEIS) kürzlich publizierte, wurden seit der Einführung der DVD im Jahre 1998 bislang 1,6 Millionen DVD-abspielbare Geräte verkauft, wobei Computer und Konsolen nicht miteingerechnet sind. Die Haushaltsättigung liegt schätzungsweise bei rund 45%, was bedeutet, dass Herr und Frau Schweizer im Schnitt pro Jahr 9 bis 10 DVDs kaufen!

Gesamtschweizerisch war der kleine Clownfisch «Findet Nemo» mit Abstand der stärkste Titel im vergangenen Jahr und schwamm mit über 280'000 verkauften DVD und VHS-Kassetten allen davon. Da konnte auch der Vorjahressieger «Der Herr der Ringe» mit seinem dritten und letzten Teil «Die Rückkehr des Königs» nicht dagegen halten. Auf den weiteren Plätzen folgten «Harry Potter und der Gefangene von Askaban» und «Fluch der Karibik». Insgesamt 11 Titel knackten die 100'000er-Grenze nach Stückzahlen, 2003 waren es deren 6. Die 20 meistverkauften Filme nahmen 18.4 %, (Vorjahr 18.0 %) des Gesamtabsatz-Volumen in Anspruch.

In der Deutschschweiz war mit über 180'000 verkauften DVD und VHS-Kassetten des Family Abenteuers «Findet Nemo» kein Zeichentrickfilm mehr so gefragt seit der Ära von «Der Löwenkönig». «Der Herr der Ringe – Die Rückkehr des Königs», «Harry Potter und der Gefangene von Askaban», sowie «Fluch der Karibik» rangieren mit je über 140'000 Stück auf den weiteren Rängen. Mit über 120'000 verkauften Einheiten von «Achtung, Fertig, Charlie» setzte sich ein Schweizer Film in die in der Regel von amerikanischen Produkten beherrschte TOP 10 Hitparade. Insgesamt sieben Filme schafften die Hürde von über 100'000 Stück. Die 20 meistverkauften Filme in der Deutschschweiz nahmen für sich 21.7%, (Vorjahr 20.2%) der Absatzmenge in Anspruch.

In der französischsprachigen Schweiz zeigt sich auf den vordersten Rängen ein ähnliches Bild. «Findet Nemo» gelang es als einzigem Film die 100'000er Marke zu durchbrechen. Auf den nächsten Rängen folgen «Harry Potter und der Gefangene von Askaban », «Shrek 2» und «Matrix Revolutions». Die 20 meistverkauften Filme in der französischsprachigen Schweiz nahmen für sich 17,1%, (Vorjahr 19.2%) der Absatzmenge in Anspruch.

### **Kampf den Totengräbern der Kreativität**

Während Piraten in Kostümfilmern wie «Fluch der Karibik» für Unterhaltung sorgen, sind sie im Alltag Parasiten der Gesellschaft. Über 15 Umsatzprozente verliert die Film-, DVD- und Interactive-Entertainment-Branche in der Schweiz durch die Piratisierung ihrer Werke. Bei diesen von der SAFE, der Schweizerischen Vereinigung zur Bekämpfung der Piraterie, errechneten Zahlen sind die Umsatzverluste durch illegale Parallelimporte nicht mit eingerechnet.

Urheberrechts-Piraterie vernichtet auch in der Schweizer Filmwirtschaft Arbeitsplätze. Sie führt zu geringeren Umsätzen in der Werbeindustrie und den Medien und vermindert auch Rückflüsse an die Produzenten audiovisueller Werke. Stehen den Filmemachern weniger Mittel zur Verfügung, werden auch weniger neue Filme geschaffen. Damit betätigen sich die Piraten und auch die Konsumenten illegal kopierter Werke als Totengräber des kreativen Schaffens.

Ab kommendem Montag, 7. März 2005, stehen die Zahlen auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung. Besuchen Sie diese unter: <http://www.svv-video.ch>

Haben Sie noch Fragen? Dann rufen Sie uns an. Wir sind gerne für Sie da!

Telefon: 041 757 57 57  
e-mail: [patrick.schaumlechner@ihe.biz](mailto:patrick.schaumlechner@ihe.biz)

Freundliche Grüsse

### **Schweizerischer Video-Verband**

Patrick Schaumlechner  
Pressesprecher